

# Oesterreichisches V o l k s b l a t t .

Herausgeber und Redakteur: **Andr. Schumacher.**

Himmelfortgasse Nr. 263.

Nro. **Samstag den 1. Juli. 1848.** **15.**

---

Die Menschen werden verschieden bleiben an Besitz, Talent und Sprache, aber sie müssen alle gleich werden im Rechte und in der Pflicht zur Arbeit.

---

## **I n h a l t :**

Die langen Zöpfe und die langen Nasen. — Der große Aufstand in Paris. — Begeisterung für Erzherzog Johann in Frankfurt. — Der russische Kaiser gibt den Polen Konstitution. — Friede mit Sardinien. — Rauferei auf dem Landgute. — Der Zopf der Frau Muhme. — Polnische Reichstagsdeputirte, die kein Wort deutsch verstehen.

---

## **Die langen Zöpfe und die langen Nasen.**

Das menschliche Haupt, diese größte und merkwürdigste aller Rüffe, die mit ihren kleinern Schwestern ein ganz gleiches Schicksal bezüglich ihres Inhaltes theilt, indem sie bald hohl und taub, bald mit einem kleinern oder größern, und nur manchmal mit einem tüchtigen, festen markigen Nusf Kern versehen ist, scheint abgesehen von ihrem Innern schon von Außen unserem Forschergeiste einer gründlichen Besprechung werth zu sein, indem sie wirklich ganz dazu geschaffen zu sein scheint, um verschiedenen vorzüglich von unserem Zeitgeiste angefochtenen, langen, höchst verdächtigen Auswüchsen als permanenter Anhaltspunkt zu dienen.

Denn abgesehen von den beiden rechts und links am menschlichen Haupte aufgepflanzten Schildwachen der Harmonie, der Töne, der Sprache und jedes andern Schalles, welche nur bei einem perfiden Polizeisysteme der Aufmerksamkeit unserer politischen Forschung würdig wären, sonst aber bei bedeutender himmelanstrebender Höhe und Länge als ganz unschädliche Symbole der Dummheit keine Beachtung verdienen, befinden sich ganz andere, höchst wichtige Dinge am vorderen und hinteren Theile derselben. Wir kennen sie alle, es sind die langen Zöpfe und die oft sehr langen Nasen.

Diese langen Dinger machen unserer jungen Freiheit viel böses Blut, und wenn es so fortgeht, wird uns zuletzt kein anderes Mittel übrig bleiben, als sie ihren Besitzern geradezu abzuschneiden, selbst auf die Gefahr hin, daß es ihren Köpfen mancher höchst bedeutende Unannehmlichkeiten verursachen sollten.

Die langen Zöpfe werden in Wien noch sehr häufig getragen, viele unserer Mithürger haben ein so ungeheures Zopfmonstrum über ihren Rücken hinabhängen, daß sie, wie die spanischen Schafe mit den großen Fettschwänzen ein ziemlich großes

Nollwägelchen, nach dem Muster der wandernden Zeitungsbureaus brauchen würden, um dasselbe kommod nach sich ziehen zu können.

Diese Jöpsfe bilden eben so viele Schlingen und Fesseln für unsere junge Freiheit, um sie niederzureißen und schmähslich zu binden.

Ich will es versuchen, über ihre Träger einige Auskunft zu geben.

Die Hauptjopsträger in Wien wie in den Provinzen, sind die alten, geist- und nervenschwachen Bureaukraten. Die Schwere ihrer Jöpsfe läßt sie trotz den vielen Aufforderungen unserer jungen Zeit das Haupt nicht emporheben, um selbst frei das goldene, segensbringende Licht der Freiheit zu schauen, sie erlaubt es ihnen nicht, rasch in der bewegten Zeit vorwärts zu schreiten, und es fehlt ihnen durchaus der gute Wille, um ihre Jöpsfe abzulegen. Noch immer wird das Volk in ihren Bureau's tyrannisiert und mit dem alten Schlendrian hingehalten, noch diktiert das alte System jeden ihrer Erlasse, noch sträuben sie sich gegen jede geringe Fortbewegung. Die Zeit aber braucht andere Männer, darum fort mit diesen Leuten, ruft sie ab von ihren Posten, wo sie nur hindernd einwirken. Junge, freisinnige Männer stellt hin, wo jetzt Jopsträger stehen. Solche Jopshelden finden wir noch viele unter der Geistlichkeit, die unsere Freiheit mit scheelen Augen ansehen, und meinen, wir armen Menschenkinder werden jetzt alle Ungläubige und Atheisten werden und geradezu zur Hölle wandern müssen. Und doch ist Gott ein Gott der Freiheit, und freie Menschen werden ihn würdiger verehren. Solche Jopsträger gibt es unter den Bürgern und Gewerbsleuten, sie sind die Fanatiker der Ruhe, und vergeuden gerne die Zeit, wo es gilt, das Heiligste zu erringen, wenn sie nur gemächlich im baumwollenen Schlafrocke zu Hause sitzen, ihr Mittagschläschen ungestört durch Trommelwirbel halten, einen kleinen Spaziergang machen und etwa Abends bei einem Gläschen Bier oder einer Schale Kaffee die schwarzgelbe Wiener Zeitung oder die Augsburger Allgemeine lesen können. Ihre Indolenz, ihre mürrische Unzufriedenheit ist ein Verrath an der heiligen Sache der Freiheit, und sie sind es, die unser Streben am meisten verdächtigen.

Solche Jöpsfe gibt es im Heere. Der Korporalstock, das Krummgeschloß auf 48 Stunden, das Gassenlaufen, die Menschen entwürdigende Maschinerie, zu der sie die Söhne des Vaterlandes mißbrauchen, sind ihnen über Alles theure, unantastbare Dinge. Sie glauben, wir wollen den Kaiser vernichten und sie seien die einzigen Stützen desselben. O diese Ehoren! die gegen ihr eigenes Blut und Heil wüthen, sie kennen nicht unsere gute, gerechte Sache, unsern guten Willen! Doch sie werden allein stehen, wenn es gilt, denn der größte Theil des Heeres wird bald einsehen, daß wir es gut meinen mit allen, daß die Freiheit ein Segen ist für das Ganze.

Aber aufmerksam laßt uns sein auf alle diese Jöpsfe, und wir wollen suchen, daß sie ihre Träger ablegen, ehe wir gezwungen sind, sie ihnen abzuschneiden.

Eine gleiche Menge gibt es auch lange Nasen, die weithin reichen und überall Verrath und Unheil auschnüffeln möchten.

Die langen Nasen sind vorzüglich in der Aristokratie zu Hause. Sie spüren mit denselben herum durch alle Provinzen, und wittern überall Rebellen. In Inspruch haben sie ihr Hauptquartier aufgeschlagen und umlagern unsern lieben Kaiser und gießen in seine Ohren das Gift, das sie überall gefunden haben wollen, das aber gewiß nirgends zu finden ist. Sie haben ihre Allirten daselbst in den langnasigen Jesuiten und Ligourianern und haben mit deren Hülfe leider schon manche schöne Freiheits-

hoffnung aus jenem Lande hinausgeschnüffelt. Dieß beweisen die Wahlen in Tyrol zum Reichstag, für welchen die feinen Langnasen fast lauter Fürsten und Grafen und in Meran sogar einen Polizeidirector als Deputirte aufgespürt haben. Diese langen Nasen haben in Galizien und Croatien, in Böhmen und im Salzburgischen jede Gelegenheit herausgerochen, um für die Reaction zu wirken. Denn trotz der freien Presse, trotz der angebahnten Oeffentlichkeit können wir nichts Klares über den Zusammenhang der verschiedenen, großen Verdacht erregenden Ereignisse in diesen Provinzen hören. Das ist und bleibt ein fruchtbares Feld der feinen, langen Spürnasen. Diese Langnasigen sind stark vertreten durch eine noch immer bedeutende Menge heimlicher Spione, durch viele Domestiken und andere Dienerschaft des Adels und der Bureaukraten.

Aber seid nicht zu frühe hoffnungsvoll gestimmt, ihr Zopfträger und Spürnasen! alles Treiben, womit ihr die Freiheit zu untergraben sucht, ist zulezt vergebens. Es wird das Volk nimmermehr sich von euren Zöpfen binden, und sich selbst eine Nase drehen lassen. Die Zeit eurer Blüthe ist vorüber, ihr müßt Zopf und Nase geschäftslos hängen lassen, oder wir werden sie auf einmal mit einem raschen Schnitte abschneiden, und sollte auch euer Kopf dabei in Stücken gehen. Wir fordern euch nicht auf, zur Fahne der Freiheit zu schwören, denn das seid ihr gar nicht werth, und wir können euch auch nicht vertrauen, denn „ein alter Fuchs läßt das Hühnerstehlen nicht mehr,“ aber schweigen werdet ihr müssen und in eure Höhlen kriechen, bis ihr vergessen seid, wie die alte Zeit der Knechtschaft und der Tyrannei. Riedl.

### Die große Arbeiterrevolution in Paris.

Am 23. Juni brach in Paris, wie wir schon gemeldet, ein großer Aufstand der Arbeiter aus, der nur mit Mühe und theilweise unterdrückt werden konnte. Die Nacht war lärmend, in mehreren Vierteln Barrikaden, das Gewehrfeuer war furchtbar, es dauerte 20—25 Minuten ohne Unterbrechung. Die zweite Legion allein soll Hundert Tode und Verwundete zählen, ein Fleischer wird mit 3 Kugeln im Leibe nach seiner Wohnung getragen. Die Arbeiter mißhandeln und plündern jeden, der einen guten Rock trägt. General Cavaignac ist Oberbefehlshaber der Garde, Paris ist in Belagerungsstand erklärt, man hat mit Kartätschen auf das Volk geschossen. Mehrere Eisenbahnhöfe sind zerstört, überall weht die rothe Fahne der Republik. Die Exekutivkommission und das Ministerium haben abgedankt. Truppen und Nationalgarde sind treu geblieben, der Sieg neigt sich auf ihre Seite, aber hinter den genommenen Barrikaden werden neue, zwei Stock hohe, aufgethürmt, der Kampf ist verzweifelt, der Ausgang ungewiß. Der Grund der Emeute ist die beabsichtigte Aushebung eines großen Theiles der Arbeiter zum Militär, wobei denjenigen, welche sich weigerten, unter die Fahnen zu treten, die Ausschließung von den Nationalwerkstätten angedroht war. Diese Vorgänge in Paris schildern die gefährlichen Seiten des Republikanismus bereedter, als es Worte vermögen. Revolutionen sind nur so lange glorreich, als sie von der Intelligenz geleitet werden.

## J e u i l l e t o n .

### Polnische Reichstags-Deputirte, die kein Wort Deutsch verstehen.

Der bitterste Unwille muß sich in jeder Brust erheben, wenn man das Resultat der Wahlen in einigen Provinzen ins Auge faßt. Tyrol schickt uns die Nährväter seiner Jesuiten, jenen Adel und jene Bureaukraten, welche bisher so liebevoll für die Aufrechthaltung des Absolutismus in seinen Thälern gesorgt haben. In Meran fand man einen Polizeikommissar als den geeignetsten Mann für unseren Reichstag heraus. Auf eine härtere Probe konnten die Wiener doch nicht leicht gestellt werden, wenn sie sich von Vorurtheilen frei zeigen sollten!

Die Herren Kreisamts-Beamten in Galizien aber haben sich ferner den besondern Spas gemacht, uns einige Deputirte aus Polen zu schicken, die kein Wort Deutsch verstehen! — Bravo, meine Herren! — Der Spas ist verteuftelt klug erfunden! Merkt Euch aber dies Eine: Die Freiheit ist eine Sprache, welche schließlich und letztlich alle Völker verstehen. Meint Ihr auch, ihr Reich zu zertrümmern, um es stückweise leichter zu überwältigen, so werdet ihr sehen, wie die getrennten blutigen Glieder sich verbinden und auferstehen zum gewaltigen Leben.

### Politische Rundschau.

**Valerno.** Der Minister des Auswärtigen hat in der Sitzung der Kammern angezeigt, daß England die Selbstständigkeit Siziliens anerkennen wolle, wenn es aus dem Kreise der italienischen Fürsten einen König wähle. Ähnliche Versicherungen sind auch von Paris angelangt.

**Venedig.** Um die Stadt noch besser einzuschließen, wurde eine aus 6 Trakalaks bestehende, kleine Rudersflottille in Cava Zucherina postirt, um von dort durch Infanterie unterstützt, gegen Cavallino vorzugehen, wodurch die Palude Maggiore unterworfen wurden, nachdem Porto grande bereits von uns stark befestigt ist.

**Sizilien.** Als Kandidaten für die sizilianische Königskrone werden außer einem Sohne des Königs von Sardinien und einem Sohne Leopold's II. noch drei Napoleoniden, Louis Napoleon, Fürst von Canino und der Fürst Beauharnais genannt.

**Frankfurt.** Gestern haben wir bereits die Uebermacht einer republikanischen Partei in der Nationalversammlung berichtet, die durch die tobenden Gallerien unterstützt wird. Wegen dem fortwährenden Zischen und Pfeifen auf den letzteren, hatte Präsident von Gagern gedroht, dieselben räumen und schließen zu lassen. Deshalb brachte eine große Volksmenge demselben Nachts darauf eine Kagenmusik, wobei sehr viele Fenster eingeworfen und Percat gebracht wurden, so daß nicht anders als durch eine Aufbietung der ganzen Bürgerwehr die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

**Von der polnischen Grenze.** Die Strecke von Warschau bis Zurek über Kolo soll von den Russen so stark besetzt sein, daß in den Dörfern nicht selten in einer Bauernhütte 20—30 Mann liegen. Der Kaiser, heißt es, werde in einigen Tagen zur Feststellung der Konstitution für Polen in Warschau eintreffen, und der Einzug in Preußen soll am 27. Juni erfolgen. Ein anderer Berichterstatier läßt 60,000 Mann bei Miszawa stehen und hat erfahren, daß die Zahl der Grenztruppen nächstens auf 200—250,000 steigen werde. Ein Korrespondent berichtet, daß in Kowno 120 Kanonen eingetroffen, von denen 70 nach Warschau weiter gingen.

**Hamburg.** Ein Augenzeuge berichtet, daß auf der Höhe von Cuxhaven 10 amerikanische Kriegsfahrzeuge, worunter ein Dampfer, ankern, welche Deutschlands Rechtsame gegen Dänemark wahrnehmen sollen.